

lich wünscht sie (übertrieben ausgedrückt), daß ich mit allen Leuten den Verkehr aufgebe, die finden, daß sie sich schlecht gegen mich benommen.- Sie erwähnt andeutend die Leute, die uns wieder zusammenbringen wollen und damit nur schlechtes anrichten;- ich sage: sie verstehen eben nicht, dass ich obwohl geschieden, in solcher Weise mit dir verkehre . . . Im weitem Verlauf über Fehler in Lilis Erziehung;- daß ich - ihr (O.) im Frühjahr „verboten“ nach Wien zu kommen;- immer deutlicher wieder ihre Empfindung - daß *ich ihr!* ein Unrecht zugefügt;- ich erkläre, dass ich alle weitem Abmachungen nur vor Zeugen mit ihr besprechen wolle - harte Worte (schon früher) fallen, ich errege mich maßlos, und gehe, als sie sagt „Wohin willst du mich noch haben“.

- Lese im Hotelzimmer Kraus „letzte Tage“ weiter.

- Ein Brief von O. wird abgegeben, kluges und verbohrtens enthaltend.-

Wir alle, auch Schüleins, vom „Schauer“ aus zu Paul Klee. Seine Frau, sein Vater, sein Sohn. Er zeigt uns eine Sammlung seiner Bilder. Einige in ihrer Eigentümlichkeit wirken sehr stark, vielleicht als genial auf mich („Parkfest“).

Wir nachtm. mit Schüleins.-

28/7 O. und Heini in München, ich hole Lili, wir spazieren im Regen durch die „Wolfschlucht“ nach Feldafing, speisen im Elisabeth. Nachm. spazier ich auf dem Höhenweg mit ihr. Sie spricht davon, daß sie gern jemanden hätte, mit dem sie über alles reden könnte;- der sei nur für dies, jener für jenes; Gerdas Mangel an Humor, der sie genirt; ich mahne sie, ihre (von uns beiden ererbte) Kritik- und Spottlust etwas einzudämmen;- von ihren erledigten Beziehungen zum Christentum u. s. w.; freue mich an ihrer Klarheit und Klugheit.- Sie liest auf meinem Balkon Puppenspiele, ich Kraus; dann plag ich mich an einem Brief an O. - auch der Finger schmerzt.- Wir spazieren durch die „obere Wolfschlucht“ nach Possenhofen; Bahnhof; Olga kommt; auch Chapiro und Frau, die beim Schauer bleiben. Gemeins. Nachtm. Ch. und O. begleiten mich nach Haus.

29/7 Telegrafnamt (Ziegels Holländ. Gastspiel).-

- Zum „Schauer“. Verrechne mit O. und Heini, wobei wir viel lachen müssen.- Gerty Rheinhardt kommt an. Hinauf ins Elisabeth. Mit Gerty über Vicki und Mimi,- sie selbst trennt sich von Rhein. und zieht nach Wien.

- Speisen auf der Terrasse Elisabeth. Wundersamer Sommertag. Nachher in dem schönen Park mit O. spazieren. Zuerst bittet sie mich